

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 213.

Hirschberg, Freitag, den 12. September 1890.

11. Jahrg.

Die Bekämpfung der Hochwassergefahren.

Die ausgedehnten Überschwemmungen, von denen soeben verschiedene Theile Deutschlands und des Auslandes betroffen worden sind, haben endlich überall ihren Höhepunkt überschritten, denn allseitig wird ein stetiges Fallen des Hochwassers gemeldet und vorausgesetzt, daß günstige Witterung eintritt, dürften die weit aus ihren Ufern getretenen Fluthen der Flüsse demnächst wieder vollständig in ihr altes Bett zurücktreten. Aber weit längere Zeit wird verrinnen, ehe die Verheerungen, welche die diesmalige Hochwasserkatastrophe in den meisten Punkten der Überschwemmungsgebiete verursacht hat, in ihren tiefgreifenden traurigen Spuren auch nur einigermaßen werden beseitigt worden sein und hierzu wird es des einmütigen Zusammensinns von Staat, Gemeinden und Privaten bedürfen. Unwillkürlich drängt sich gegenüber dem nach Millionen zu beziffernden Gesamtschaden, der durch die jüngste Hochwasserkatastrophe wieder angerichtet worden ist, die Frage auf, ob denn die alljährliche Wiederkehr derartiger bedauerlicher elementaren Ereignisse in ihren Wirkungen nicht nach Möglichkeit abgeschwächt werden könne oder ob wirklich diese großen Überschwemmungen fast wie ein Fatum, wie eine unabänderliche Schicksalsfügung hingenommen werden müssen? Seit einer längeren Reihe von Jahren schon ist die Wasserbau-technik in den meisten oder wenigstens in der Cultur fortgeschrittensten Ländern Europas mit der eingehenden Prüfung dieser so wichtigen und in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung so weit reichenden Frage beschäftigt, ohne indessen bis jetzt eine beständige Lösung erzielt zu haben, und es ist daher begreiflich, wenn man sich in weiten Kreisen fragt, ob in der That gegen größere Überschwemmungsgefahren keine durchgreifende Hilfe möglich sei.

Es muß nun allerdings zugegeben werden, daß die hauptsächlichsten bislang zur Bekämpfung von Hochwassergefahren angewandten Mittel, als Aufführung von festen Steindämmen an den Ufern der größeren Flüsse, Anlegung von Deichen und sogenannten „Buhnen“, Errichtung von Dämmen und Böschungen, die mit Strauchwerk bepflanzt sind u. s. w., ihren Zweck nur in sehr bedingter Weise erreichen, aber hieran sind meist noch andere Verhältnisse, als rein technische und örtliche, Schuld. Gewiß sind im Allgemeinen z. B. feste Steindämme ein nicht zu verachtendes Hilfsmittel gegen die seitens größerer Flüsse drohenden Überschwemmungen, aber wenn dasselbe auch gegen umfassendere Hochfluthen zur Geltung kommen soll, so müßten unsere bedeutenderen Ströme auf viel weitere Strecken mit derartigen Uferschutzbauten versehen sein, als dies bis jetzt der Fall ist. Dem steht aber theils die Kostenfrage, theils der Umstand, daß unsere hervorragenderen Wasserläufe verschiedene Landesgebiete durchrinnen, hindernd entgegen und es wird darum eine allgemeine und gleichmäßige Durchführung von Uferschutzbauten für die nächste Zeit schwerlich zu erreichen sein.

Dagegen ist man in den letzten Jahren darauf versessen, drohenden Hochwasserkatastrophen nicht durch Uferschutzbauten allein, sondern auch durch Aufpflanzungen und Neupflanzungen im Quellgebiete, soweit daselbst nicht schon größere Waldungen be-

standen, zu begegnen, in der richtigen Erwägung, daß Waldbestände durch ihre Moosdecke große Wassermengen aufzusaugen vermögen und hierdurch sich zu einem vorbeugenden Mittel gegen ein gefährliches Anschwellen der Wasserläufe gestalten. Aber derartige Aufforstungen erfordern erstlich sehr viel Zeit und dann vermögen selbst sie bei wochenlangen Regengüssen ihren Zweck nicht zu entsprechen, denn in solchen Fällen wird selbst die dichteste Moosdecke gleich einem Schwamme vollständig vollgesogen und die überschüssigen Wassermassen müssen dann doch an die Rinnen der Wasserläufe abgegeben werden. Da bleibt dann nur noch ein einziges Mittel übrig, welches am meisten Aussicht auf Erfolg verspricht, nämlich die von amerikanischen Ingenieuren empfohlene Tieferlegung der Flüßbette, durch eine gründliche und auf möglichst weite Strecken vorzunehmende Ausbaggerung derselben, wodurch die Flüsse in den Stand gesetzt werden würden, ein erhebliches Mehr von Wassermassen aufzunehmen, ohne dabei wesentlich über ihre Ufer zu treten. Vom technischen Standpunkte aus betrachtet, kann ein derartiges Unternehmen bei den gewaltigen Hülfskräften, über welche die moderne Technik verfügt, nicht als schwierig erscheinen, und was die Kosten anbelangt, so kann auch eine größere alljährlich für gründliche Flussausbaggerungen aufzuwendende Summe gegenüber den vielen Millionen nicht ins Gewicht fallen, welche der bei jeder größeren Hochwasserkatastrophe angerichtete Schaden darstellt.

zwei sind verlegt worden. Der Kaiser hielt, nachdem um $\frac{3}{4}$ 6 Uhr Morgens alle Schanzen vom Westcorps genommen waren, und das Signal „Das Ganze Halt!“ geblasen war, beim Düppel-Denkmal die Kritik ab, und sprach nach derselben dem commandirenden General von Lasszynski, sowie dem Admiral Deinhardt seinen Dank aus. Beiden Herren reichte der Monarch dankend die Hand. Sobald rückten die Truppen in ihre Quartiere ab. Der Kaiser traf gegen 8 Uhr Morgens in Sonderburg ein und begab sich an Bord der „Hohenzollern“, um einige Stunden zu ruhen, da er in der ganzen Nacht nicht aus der Uniform gekommen war. Mittags um 1 Uhr versammelten sich die Fürstlichkeiten und die höheren Offiziere zur Tafel an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Mars.“ Bei derselben constatierte der Kaiser nochmals den überaus gelungenen Verlauf des Manövers und sprach allen leitenden Personen seinen Dank aus. Der commandirende General v. Lasszynski und Admiral Deinhardt thissen die kaiserliche Anerkennung ihren Truppen in besonderen Befehlen mit. Nach der Tafel ging der Kaiser mit der „Hohenzollern“ unter Kanonendonner und stürmischen Ovationen nach Kiel in See.

— Nach Schluß der Manöver in Schleswig-Holstein hat der Kaiser zahlreichen betheiligten Offizieren Auszeichnungen verliehen. Der commandirende General von Lasszynski erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens.

— Kaiser Franz Joseph von Österreich wird diesen Freitag nach Schlesien kommen, um dem zweiten Theile der deutschen Kaisermanöver beizuwollen. Dem befreundeten Herrscher wird auf deutschem Boden sicher der herzlichste Empfang werden, und Kaiser Franz Joseph hat diese Herzlichkeit auch verdient. Sein Verhältniß zu unserem Kaiser, welches von je her ein gutes war, hat sich noch vertieft seit der traurigen Katastrophe von Meysling, und der 60jährige schwer geprüfte österreichische Kaiser hat an dem jugendkräftigen deutschen Monarchen einen aufrichtigen Troster gefunden. Beide Fürsten werden von ihren leitenden Ministern, dem Reichskanzler von Caprivi und dem Grafen Kalnoky begleitet. Zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn giebt es selbstverständlich nichts mehr zu verhandeln, die Beziehungen beider Staaten zu einander sind fest und unverbrüchlich, es können nur die allgemeinen europäischen Angelegenheiten Stoff zu einem Meinungsaustausche geben, und Kaiser Wilhelm und Herr von Caprivi werden ja aus Russland Manches zu erzählen haben. Ob in Zukunft sich daraus tatsächliche Ereignisse ergeben werden, kann ja Niemand wissen, und Vermuthungen hierüber anzustellen, ist sehr überflüssig und nutzlos.

— Wie der „Kr.-Bzg.“ aus Wien berichtet wird, steht nunmehr fest, daß der Kaiser Franz Joseph bei seinem Besuche der deutschen Manöver in Schlesien und bei seinem Zusammentreffen mit dem Kaiser Wilhelm von dem Grafen Kalnoky begleitet sein werde. Der österreichische Minister des Äußeren würde also bei dieser Gelegenheit die erste Begegnung mit dem deutschen Reichskanzler von Caprivi haben.

— Über die Reform der preußischen Gewerbesteuer kann die „Post“ folgendes mit-

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 11. September. Der Kaiser reiste gestern Abend 11 Uhr von Kiel ab, traf heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr in Charlottenburg ein und setzte von dort in Gemeinschaft mit der Kaiserin die Reise nach Breslau zur Theilnahme an den schlesischen Manövern fort. Die Ankunft der Majestäten in Breslau, woselbst großer militärischer Empfang stattfindet, erfolgt kurz nach 2 Uhr Nachmittags.

— Die Kaisermanöver in Schleswig-Holstein nahmen am Mittwoch, dem letzten Manövertage, schon um 4 Uhr Morgens ihren Anfang. Das Westcorps, welches am Montag von seinem Gegner aus der Düppelstellung vertrieben worden war, hatte am Dienstag Verstärkungen erhalten und das Ostcorps, welches ungestüm nachdrängte, zurückgeworfen, doch war die Düppelstellung noch in den Händen des Ostcorps geblieben. Diese wiederzugewinnen, bezweckte der Angriff des Westcorps am Mittwoch Morgen. Die Truppen des Ostcorps hatten electricisches Licht in Anwendung gebracht, vermochten also den angreifenden Feind genau zu beobachten, und überschütteten ihn mit Salven. Bei diesem scharfen Feuer vermochte das Westcorps nur langsam Terrain zu gewinnen, wagte dann aber einen Sturm, der im Ernstfalle zweifellos gewaltige Menschenopfer gefordert haben würde, und schlug schließlich nach heftigem Gefecht das Ostcorps aus den Schanzen heraus. Der Kaiser wohnte der brillanten Übung auf dem rechten Flügel des Ostcorps bei. Leider kam auch ein Unglück vor: beim Zurückgehen der Artillerie schlug auf dem Bergabhang ein Geschütz nebst Proze um. Ein Kanonier ward getötet,

theilen: „Fortab sollen alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche bis zu 24 Mark jährlich Gewerbesteuer zahlten, vollständig von dieser Steuer befreit sein, und für die nächsten Gewerbesteuerklassen sollen erhebliche Ermäßigungen eintreten. Dagegen sollen die hohen Gewerbesteuerklassen besonders scharf herangezogen werden. Es sollen namentlich Banken, Aktiengesellschaften, Brauereien, der Großhandel und die hohe Finanz zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Es sollen z. B. Geschäfte, die bisher 8—10 000 Mark Gewerbesteuer zahlten, einer der höchsten jetzt üblichen Sätze, fortan auf 50—100 000 und weit darüber hinaus eingeschätzt werden können.“ — Nach demselben Blatt ist die Meldung der Frf. Btg. in Bochum sei eine amtliche Untersuchung der dortigen Steuerverhältnisse eingeleitet, unrichtig.

Der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin hat den in diesem Herbst zusammentretenen Provinzialsynoden zwei Vorlagen zur Beurtheilung überwiesen. Die erste betrifft Abänderungen des Kirchengesetzes vom 15. Juli 1889 über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen; die zweite betrifft die Regelung der Sterbe- und Gnadenzeit bei Pfarrstellen. Erstere ist nur für die Provinzialsynoden der sieben östlichen Provinzen bestimmt, während die zweite Vorlage sämtlichen Provinzialsynoden der neun älteren Provinzen zugegangen ist.

Ein Aufruf an die deutschen Arbeiter, welcher von der „Kommission für die Verbreitung socialpolitischer Flugschriften“ herrührt, und als dessen Zweck die „Vorbereitung der arbeitenden Klassen für die angekündigte Darlegung der von der Kaiserlichen Regierung angestrebten Socialreformen“ bezeichnet wird, findet seitens der Tagespresse eine durchgehends abfällige Beurtheilung. Man macht dem Schriftstück übereinstimmend zum Vorwurf, daß es neben vielerem Richtigem sehr unklare Ausführungen enthalte. Auch die Anonymität desselben erregt das Misstrauen, kurz, der allgemeine Eindruck ist der, daß durch Kundgebungen solcher Art die Sache, um welche es sich handelt, eher benachtheiligt als gefördert werde.

Das Projekt eines deutschen Dampfers auf dem Victoria-Nyanza erscheint Dank den Bemühungen des Reichskommissars Major von Wissmann nunmehr sichergestellt. Wie aus Hamburg gemeldet wird, sind bei dem jüngst zu Ehren des Reichskommissars veranstalteten Festmahl sowie an der Börse in Hamburg für die Erbauung eines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza 70 000 Mk. gezeichnet worden. Da auch im übrigen Deutschland Beiträge für denselben Zweck gezeichnet würden, gelte der Bau des Dampfers, dessen Kosten, den Transport inbegriffen, auf 150 000 Mk. veranschlagt werden, für gesichert. — Reichskommissar Wissmann lehrt demnächst nach Ostafrika zurück.

Der Postdampfer „Reichstag“. Ueber London heißt es gerüchtweise, daß der bei Dar-es-Salaam auf den Sand gelaufene Postdampfer „Reichstag“ jetzt wieder flott gemacht sei.

Die Judengesetze in Russland. Die Kgl. Btg. bestätigt ebenfalls, daß außerordentlich scharfe Ausnahmemafzregeln gegen die Juden in Russland vorbereitet werden. Etwa eine Million Israeliten werden Haus und Hof, wahrscheinlich auch ganz Russland verlassen müssen, da ein Unterkommen im Czarenreiche nicht leicht zu finden sein wird. Der Ursprung der Maßnahme ist übrigens nicht Antisemitismus. Der Czar und seine Rathgeber wollen nur orthodoxe Russen im Lande haben, und da die Juden sich nicht in solche umwandeln lassen, sollen sie fort aus Russland. Alle Versuche, die Maßregeln zu verhindern, sind erfolglos geworben, auch die Drohungen, auf dem Geldmarkte Schwierigkeiten zu bereiten, haben nichts genutzt. Der Czar willt einfach nach Paris, und die Franzosen schaffen für Russland stets Geld. So wird den russischen Juden wohl nichts übrig bleiben, als in den sauren Apfel zu beißen.

Der französische Kriegsminister verwirkt jetzt einen Plan, den Fürst Bismarck Herrn Jules Simon gelegentlich der Berliner Konferenz mitteilte. Er bestimmt nämlich, daß eine Anzahl Bergleute in den 40 auf eine Kriegserklärung folgenden Tagen nicht einberufen werden sollen. Aber nur die tüchtigsten Bergleute, die von den Bergwerksverwaltungen empfohlen und von den Militärbehörden besonders bezeichnet sind, sollen dies

Vorrecht genießen. — Im Kriegsministerium finden jetzt Berathungen darüber statt, wie im Alpengebiet die Truppenzusammenziehung im Falle einer Mobilisierung beschleunigt werden könnte.

Zu blutigen Ruhestörungen ist es in Southampton in Folge des dortigen Dockarbeiterstreiks gekommen. Die Streikenden verhinderten nämlich den Zugang von Arbeitsuchenden nach den Docks und gerieten hierüber zunächst mit der Polizei zusammen. Da diese gegen den Menschenhaufen nicht aufzukommen vermochte, so wurde ein halbes Bataillon Infanterie aus Portsmouth zur Hilfe gesandt. Die Soldaten wendeten zuerst eine Feuerspritz an, wurden aber zur Antwort von den Arbeitern mit Steinen beworfen. Nunmehr wurde ein Bajonettangriff gemacht, bei welchem eine größere Anzahl von Arbeitern schwer verwundet wurden. Von den Soldaten sind ein Lieutenant und zwei Soldaten ernstlich verletzt. Am Mittwoch kam es abermals zu Krawallen, die aber bald unterdrückt wurden.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. September 1890.

* [Geschworene.] Für die 4. Sitzungsperiode des Königl. Schwurgerichts Hirschberg im Jahre 1890 sind folgende Geschworene ausgewählt worden: 1) Berthold Rüffer, Zimmermeister, Böllenhain; 2) Adolf Petschelt, Gutsbesitzer, Rauder; 3) Karl Neudeck, Gutsbesitzer, Rohnstock; 4) Max Sterz, Hütteninspector, Rudelsstadt; 5) Friedrich Titz, Bauergutsbesitzer, Wederau; 6) Gustav Rößler, Fabrikbesitzer, Schoßdorf; 7) Julius Wallisch, Kaufmann, Landeshut; 8) Ehrenfried Röhrich, Bauergutsbesitzer, Nieder-Leppersdorf; 9) Wilhelm Schmidt, Restaurateur, Nieder-Leppersdorf; 10) Ferdinand Engler, Restgutsbesitzer, Alt-Weißbach; 11) Ernst Göbel jun., Bauergutsbesitzer, Reichhennersdorf; 12) Georg Neumann, Kaufmann und Lotterie-Collecteur, Landeshut; 13) Josef Walter, Kaufmann, Liebau; 14) Gustav Kelz, Lehngutsbesitzer, Micheldorf; 15) Gotthold Schumann, Rathmann und Zimmermeister, Löwenberg; 16) Ewald Scholz, Rittergutsbesitzer, Siebenleichen; 17) Friedrich Rosemann, Gutsbesitzer, Deutmannsdorf; 18) Carl Menzel, Gemeindevorsteher, Ludwigsdorf; 19) Gottlieb Hoffmann, Gemeindevorsteher, Mittel-Falkenhain; 20) August Wille, Gemeindevorsteher, Conradswaldau; 21) Reinhold Sagasser, Bauergutsbesitzer und Gemeindevorsteher Ober-Rooversdorf; 22) Oscar Günther, Hauptmann a. D., Hirschberg; 23) Hugo Habermann, Kaufmann, Hirschberg; 24) Carl Tost, Gutsbesitzer, Lomnitz; 25) Otto Krieg, Fabrikdirector, Eichberg; 26) Hermann Fliegel, Fabrikbesitzer, Berthelsdorf; 27) Heinrich Kloß, Oberförster, Warmbrunn; 28) Wilhelm Krauß, Fabrikbesitzer, Giersdorf; 29) Albert Hostius, Forstmeister, Giersdorf u. R.; 30) Oscar Berger, Fabrikbesitzer, Petersdorf.

* [Schadeneuer.] Gestern Abend in der elften Stunde wurde ein dem Pächter des Rittergutes Schwarzbach, Herrn Marx, gehöriger großer Getreidehafen ein Raub der Flammen. Dem Feuer war Einhalt nicht mehr zu gebieten und beschränkte sich die Täglichkeit der zur Hilfeleistung herbeigeeilten Feuerwehren auf die Verhütung der weiteren Ausdehnung auf die in nächster Nähe befindlichen Dominalgebäude. Ob das Feuer durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt oder böswillig angelegt wurde, dürfte kaum festzustellen sein. Herr Rittergutspächter Marx hatte die Vorsicht geübt, den Getreideboden zu verschütten, so daß ihn kein Schaden trifft. Die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche die Bewachung der Brandstätte während der Nacht übernommen hatte, kehrte erst heute Morgen gegen 7 Uhr zurück.

* [Alarmierung der Feuerwehr.] Die vorgenommene Neuerung in der Alarmierung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hat sich schon zu wiederholten Malen bewährt, doch ist ein Nebelstand noch nicht behoben, welcher auch gestern Abend beim Abrücken der Mannschaften nach dem Feuer in Schwarzbach wieder zu Tage trat. Wir meinen den Mangel an bereitstehenden Pferden zum Transport der Spritzen nach der Brandstätte. Als gestern Abend um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die Mannschaften schon vollständig zum Abrücken bereit standen, fehlten die Pferde und trafen dieselben erst kurz vor 11 Uhr ein. Die Aufgabe einer Feuerwehr, so schnell als irgend möglich auf dem Brandplatze zur Hilfeleistung

einutreffen, wird durch eine derartige Verzögerung förmlich unausführbar gemacht. Es scheint dringend geboten, eine Beseitigung dieses nachtheiligen Nebelstandes zu veranlassen. Ferner sollten auch die Sicherheitsmannschaften der Nacht energisch Denjenigen entgegentreten, welche den Feuerlärm als günstige Gelegenheit benützen, einen großen Skandal zu inszenieren und durch ihre Rufe: „Feuer, Hilfe!“ nur die Gemüther der Bewohner unnötig beunruhigen.

* [Handelskammer.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Handelskammer-Sitzung theilte der Vorsitzende, Herr Kaufleutbesitzer Hoffmann, nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt worden, mit, daß der Herr Regierungspräsident zu Liegnitz in einem Schreiben wiederum auf verschiedene beachtenswerthe Artikel im Handels-Archiv aufmerksam macht. Auf die Petition der Handelskammer um Anhöre der hiesigen Fernsprechleitung nach den Städten Berlin und Dresden ist seitens der Ober-Postdirection zu Liegnitz der Bescheid ergangen, daß bei den bestehenden Schwierigkeiten die Anlage sehr kostspielig werden wird und deshalb zu befürchten sei, daß nur wenige Interessenten vorhanden sein würden. Die Ober-Postdirection ersucht die Handelskammer, zu versuchen, eine telephonische Verbindung der gesuchten Orte des Riesengebirges herzustellen und ausdann Erhebungen anzustellen, ob die Verbindung mit Berlin durchaus für notwendig erachtet wird. Die Versammlung entscheidet sich darauf bedacht zu sein, einen Zusammenschluß der Orte des Riesengebirges in's Auge zu fassen und an die Postbehörde das Ersuchen um Mittheilung der Bedingungen für diese Anlage zu richten. In der vorigen Sitzung wurde in Anbetracht des Umstandes, daß nach Berlin bestimmte Briefschaften, welche mit den Abendjürgen von hier befördert werden, statt am Morgen, erst im Laufe des Vormittags, um 11 Uhr, dort eintreffen, beschlossen, das Ersuchen an die Ober-Postdirection in Liegnitz zu richten, dem nachtheiligen Umstände nach Möglichkeit abzuwenden. Hierauf ging von der Ober-Postdirection zu Breslau der Bescheid an, daß eine Untersuchung des erwähnten Umstandes angeordnet wurde und das Ergebnis derselben der Handelskammer demnächst zur Kenntnis gebracht werden wird.

Unter Bezugnahme auf den dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung, ersucht der Herr Regierungspräsident um Bericht und gutachterliche Aufzehrung über eine Anzahl von Punkten: über Sonntags- und Festtagsruhe der Arbeiter, Beschäftigung von verheiratheten Frauen, erwachsenen Arbeitern und jugendlichen Arbeitern von 14—16 Jahren etc. In der vorigen Sitzung, der dieser Gegenstand bereit vor lag, wurde beschlossen, mit der Erledigung dieser sehr umfangreichen Vorlage eine fünfgliedrige Commission zu betrauen. Diese Commission hat am 5. September getagt und nach reiflicher Prüfung die gestellten Fragen beantwortet. Aus der beträchtlichen Zahl der zum Vortrag gelungenen Fragen und Antworten erwähnen wir nur die Aufzehrung über die Schließung der Geschäfte an den Sonntagen von Mittags 1 Uhr ab. Die Commission hat die Frage im verneinenden Sinne beantwortet, da durch eine solche Verzüglichkeit nicht nur die Handelsreibenden der Mittel- und Kleinstädte schwer geschädigt würden, indem denselben der beste Einnahmetag der Woche verloren ginge, sondern auch die Arbeiter und kleine Leute erleiden durch die Benutzung eines Arbeitstages zum Einfahrt der notwendigen Bedürfnisse Verlust am Wochenverdienst. Obnein werde der Gewerbetreibende durch den Haushandel schon schwer geschädigt, in noch größerem Maße würde dies bei dem völligen Geschäftsschluß an den Sonntags-Nachmittagen der Fall sein — Das Referat über die Petition an den Reichstag seitens der Handelskammern in Köln, Mannheim und des deutschen Buchdruckervereins zu Leipzig, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, bat Herr Stadtrath Linke übernommen. Nach der sehr eingehenden Berichterstattung wird, dem Antrage des Referenten gemäß, beschlossen, die Petition der rheinischen Handelskammern zu Köln und der Handelskammer zu Mannheim mit Ausnahme eines einzigen Punktes zu unterstützen, ferner auch noch einige selbständige Anträge zur Gewerbeordnung an den Bundesrat und an den Reichstag mit der Bitte um Beachtung zu richten. Während die Handelskammer zu Köln beantragt, in den Kaufmannsgeschäften die Arbeitszeit an Sonntagen auf 5 Stunden festzulegen, beantragt die hiesige Handelskammer, die Zeit der Beschäftigung anstatt auf 5 auf 6 Stunden festzulegen und das vollständige Freigeben des Sonntags der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu überlassen.

Die Petition der Handelskammer zu Münster i. W. an den Bundesrat, betreffend Steuerfreiheit und Nachversteuerung von Brautwein in Heilmitteln, wurde für die nächste Sitzung zurückgelegt. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

* [Tyrolier-Concert.] Das Abschiedsconcert der Tyrolier Alpenfänger-Familie Maickl gestern Abend im Hotel „Drei Berge“ erfreute sich nicht nur eines regen Besuches, so daß der Saal vollständig besetzt war, sondern übte auf's Neue wieder von Anfang bis zu Ende auf die Zuhörer eine anregende und befriedigende Wirkung aus. Die einzelnen Concertstücke wurden wieder in trefflicher Weise zu Gehör gebracht, so daß das animirte Publikum des Applauses kein Ende fand und die Sänger sich, dem Drängen des Publikums nachgebend, zu Zugaben verstehen mußten, wofür sie stets neuen Dank ernteten. Das Duett „Ein Abend auf der Alm“, das tiefempfundene Solo „Auf der Alm is a Leb'n“, der frische, heitere Tyrolier Schützenmarsch und das schelmische Lied „Hansl und Miezel“, kurz alle Vorträge ließen die gute Schulung erkennen und die reinen, sympathischen Stimmen in's beste Licht treten. Die Concertbesucher waren denn auch von dem Gebotenen, sowohl was die instrumentalen, als was die gesanglichen Leistungen anbelangt, sichlich befriedigt. Bei einer Wiederkehr ist der fröhlichen Sängersfamilie ein herzliches Willkommen sicher.

sich noch einmal umzusehen, eilte er hinaus auf die große Vorhalle. Hier fragte er einen Diener:

„Wo ist der Kastellan?“

„Der Kastellan? Er ist gestern Nacht gestorben.“

„Unmöglich!“

„Seine Leiche ist bereits heute morgen nach der Kirchhofskapelle gebracht worden.“

„Führen Sie mich auf sein Zimmer,“ kam es hastig über Felix' Lippen. „Ich finde allein nicht dorthin. Vor einigen Tagen habe ich dem Kastellan einen Kasten in Verwahrung gegeben, er enthält wichtige Sachen, die ich auf der Stelle gebrauche. Folgen Sie mir.“

„Sehr gern.“

„Der Kasten ist bereits dem rechtmäßigen Eigentümer, Herrn Siegfried Rohdenberg, zugestellt,“ erscholl plötzlich Heinrich Langenbach's Stimme hinter Felix' Rücken. „Sie wissen wohl noch nicht, Herr von Stolzenberg, daß die Frau Rohdenberg eine Urenkelin der Gräfin Fichtenberg ist, und daß ein gewisser Geheimsekretär, der, glaube ich, sich ebenso nannte, wie Sie, den Schatz seiner Herrin gestohlen hat.“

Langenbach verbeugte sich und schritt in den Saal.

„Das war die letzte Hoffnung,“ flüsterten leise Felix' blutlose Lippen, „nun ist es aus!“

In diesem Augenblick erweiterten sich seine Augen und starrten auf das große Portal, dessen Schwelle von dem Professor Marquardt, Helene, Tante Auguste und einer großen, silz aufgerichteten Dame überschritten wurde. Einen Augenblick stutzte die letztere, als sie Felix sah, dann ging sie mit einem Blick tiefster Verachtung an ihm vorüber in den Saal.

„Auch das noch! Weiter! Weiter!“ Mit diesen Worten stürmte der Verurtheilte ins Freie.

Der Himmel hatte sich mit schwarzen Gewitterwolken überzogen, aus denen von Zeit zu Zeit helle Blitze hervorzelten, die für einen Moment die bereits eingetretene Dunkelheit zerrissen. Vaarhauptig eilte Felix den Schlangenberg hinunter. Mit welchen Gefühlen des Triumphes und des unfehlbaren Sieges war er vorhin den Berg hinaufgefahren! Das Schiff seines

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.

bezirke Klein-Helmsdorf, Nieder- und Mittel-Kauffung, Alt-Schönau und Reichwaldau die Hunde- und Katzenpferre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden.

f. Landeshut, 10. September. Zwei Dampfkessel von je 260 Ctr. Gewicht aus der Maschinenbauanstalt von Starke & Hoffmann in Hirschberg wurden heute vom hiesigen Bahnhofe nach der Flachgarn-Maschinen-Spinnerei transportirt, woselbst dieselben Aufstellung erhalten. Die neuen Dampfmaschinen sollen gleichzeitig auch zur Erzeugung des elektrischen Lichtes, welches in jener Fabrik jetzt eingeführt werden soll, dienen. Die Kessel-Ungethüme wurden durch Herrn Spediteur Brückner nach der Fabrik überführt.

f. Hohenfriedeberg, 10. September. Bei dem letzten Hochwasser am 3. September gerieth das Dienstmädchen des Kantors in Alt-Reichenau in hohe Lebensgefahr. Das Mädchen wollte mit einem Gefäß Wäsche auf das andere Ufer des bereits stark angeschwollenen Striegauer Wassers. Als es auf dem über das Wasser führenden Stege ging, wurde derselbe vom Wasser fortgerissen, das Mädchen von den reißenden Fluthen weggeführt und über das unterhalb des Steges befindliche Wehr gerissen. Am Flusse beschäftigte Arbeiter sahen endlich unterhalb des Wehres die bewußtlos Dahintreibende und es gelang ihnen, dieselbe den Fluthen zu entreißen. Die Verunglückte hat bei dem Sturze über das Wehr starke Verletzungen am Kopfe erhalten, befindet sich jedoch wieder außer Gefahr.

g. Striegau, 10. September. Am Montag Nachmittag verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe der Arbeiter Dittmann aus Stanowitz, indem der selbe von der Lokomotive eines Kieszuges erfaßt und ihm ein Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte gab nach kurzer Zeit schon seinen Geist auf. — Sonntag früh fand man in der Nähe des Haidauer Weges die Leiche eines etwa 20 bis 24 Jahre alten Mannes, der jedenfalls schon Sonnabend Abend von dem letzten Zuge übersfahren sein mußte. Der Todte

sich die freudig erregte Bevölkerung Breslaus, vermehrt durch die aus der Umgegend und der ganzen Provinz hier zusammengeströmte Menge, auf den Gassen und Plätzen, der Stunde der Ankunft entgegenharrend und alle die imposanten Scheinbauten, alle die farbenreichen lustigen Decorationen betrachtend, unter denen das gewohnte Alltagsgesicht unserer Stadt sich nun verbirgt und verschwindet. Auf und an dem Bahnhofe ist nicht viel zur Ausschmückung gehan. Über der Eingangstür vom Bahnsteig tritt ein Baldachin aus goldgesäumtem, goldbesetztem, blau gesäumtem Purpursammet heraus. Im Hintergrunde erhebt sich darüber eine colossale Kaiserkrone; am unteren Saum aber schwebt ein vergoldetes Genienbüschchen, das einen Palmenzweig trägt. Die erste mächtige Ehrenpforte, welche das Kaiserpaar durchfahren wird, ist am Platz vor dem Bahnhof vor dem Eingang der Gartenstraße errichtet. Sie wird von zwei Thürmen mit obeliskenförmigem Unterbau flankirt. Aus diesem steigt je ein hoher, von Fichtenzweigewinden umschloßener, Mast empor, der in vergoldetem Knauf und Spitze endet. Große Kränze sind, in horizontaler Lage hängend, mit Bändern an diesen Spitzen befestigt. Über dem horizontalen oberen Thorabschluß bilden zwei sich in der Höhe kreuzende vergoldete, grün umkränzte Stangen mit Knaufen und Spitzen eine Art Spitzgiebel, dessen dreieckiges Feld mit den Wappenschilden Preußens, Breslaus und Schlesiens zwischen vergoldeten Knaufen gefüllt wird. Das horizontale Thordach ist mit blauen und mit dunkelrothen, goldbesetzten Stoffbehängen drapiert. Die Ehrenpforte über der Schneidungsstelle der Gartenstraße mit der Neuen Schweißnitzerstraße ist ein ausgedehnter Bau. Sie wird durch vier mächtige obeliskenförmige Eckpfeiler getragen und eingefasst, die ganz mit Fichtenzweigen bekleidet, aus starken Sockeln mit pyramidal gegeneinander geneigten Seitenwänden, aufsteigen. Von weiter fichtbar erhebt sich über der Grabenbrücke der interessante Bau des großen Triumphthores. Wir sehen gleichsam ein „ideales Stadthor“

des allgemeinen Wohls zu neuen.

§ Ratibor, 10. September. Der Fährknecht Franz Czogalla, der die Schuld an dem Unglücke von Thurze, bei dem 43 Menschen ertranken, trägt, wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 13. September. (Producen-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schwach. Angeb. ruhig, per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.30—19.00—19.70 Mt., neuer gelb. 18.20—18.90—19.60 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen b. mäß. Angeb. unver., per 120 Kilogr. neuer 16.70—16.90—17.50. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in f. Haltung, per 100 Kgr. 12.00—13.00—14.00—15.00, weiß. 15.00—16.00 Mt., — Hafer i. m. Stimmung, per 100 Kilogr. 12.00—12.50—13.00 Mt. — Mais ohne Vender, per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 Mt. — Lupinen schwach gefr., per 100 Kilogramm gelbe 8.00 bis 9.00—10.00 Mt., blaue 8.00—8.50—9.10 Mart. — Widen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.00 bis 15.00—16.00 Mt. — Bohnen schwach angeb., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Mt. — Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15.—15.50—17. Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Dolsaaten schwacher Umsatz. — Hanssamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. — Winterraps 19.00—21.50—23.70. Winterrüben 18.8)—21.00 bis 23.20. — Kapstullen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt. — Leinkuchen gut verf., per 100 Kgr. schles. 15.50—15.50, fremder 14.50 bis 15.00 Mt. — Balsalinfuchen gut behauptet, der 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Kleesamen schwach. Umsatz. — Seu per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.60 Mart. — Roggentrost per 600 Kgr. 2.5—2.6 Mart.

Schmiedeeiserne Spar-Rohre, preisgekrönt auf Fach-, Gewerbe- und Industrieausstellungen, aus der ersten Thüringer Heerdfabrik Gebrüder Demmer in Eisenach.

In jeder gewünschten Größe und Ausführung zu Original Fabrikpreisen.

Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend. Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 ll. 2, Präsent-Bazar, Haus- und Küchen-Magazin, Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

Reichskommissars veranstalteten Festmahl so wie an der Börse in Hamburg für die Erbauung eines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza 70000 Mk. gezeichnet worden. Da auch im übrigen Deutschland Beiträge für denselben Zweck gezeichnet würden, gelte der Bau des Dampfers, dessen Kosten, den Transport inbegriffen, auf 150000 Mk. veranschlagt werden, für gesichert. — Reichskommissar Wissmann kehrt demnächst nach Ostafrika zurück.

— Der Postdampfer „Reichstag“. Über London heißt es gerüchteweise, daß der bei Dar-es-Salaam auf den Sand gelaufene Postdampfer „Reichstag“ jetzt wieder flott gemacht sei.

— Die Juden gesetze in Russland. Die Köln. Btg. bestätigt ebenfalls, daß außerordentlich scharfe Ausnahmemaßregeln gegen die Juden in Russland vorbereitet werden. Etwa eine Million Israeliten werden Haus und Hof, wahrscheinlich auch ganz Russland verlassen müssen, da ein Unterkommen im Czareiche nicht leicht zu finden sein wird. Der Ursprung der Maßnahme ist übrigens nicht Antisemitismus. Der Czar und seine Rathgeber wollen nur orthodoxe Russen im Lande haben, und da die Juden sich nicht in solche umwandeln lassen, sollen sie fort aus Russland. Alle Versuche, die Maßregeln zu verhindern, sind erfolglos geworden, auch die Drohungen, auf dem Geldmarkte Schwierigkeiten zu bereiten, haben nichts genützt. Der Czar willt einfach nach Paris, und die Franzosen schaffen für Russland stets Geld. So wird den russischen Juden wohl nichts übrig bleiben, als in den sauren Apfel zu beißen.

— Der französische Kriegsminister verwirkt jetzt einen Plan, den Fürst Bismarck Herrn Jules Simon gelegentlich der Berliner Konferenz mittheilte. Er bestimmt nämlich, daß eine Anzahl Bergleute in den 40 auf eine Kriegserklärung folgenden Tagen nicht einberufen werden sollen. Aber nur die tüchtigsten Bergleute, die von den Bergwerksverwaltungen empfohlen und von den Militärbehörden besonders bezeichnet sind, sollen dies

Lebens war leck geworden, von allen Seiten drang die zerstörende Fluth durch die Fugen, es war nicht mehr zu retten, es mußte sinken! Weiter, immer weiter. So lief er wie gehegt auf der Chaussee nach Fichtenberg dahin. Immer heller wurden die Blitze, immer rascher wurden die Donner. Endlich hatte er das Ziel erreicht. Da stand er an derselben Stelle, an der gestern ein Anderer um seinetwillen die Last des Lebens von sich werfen wollte, die er nicht mehr tragen zu können glaubte. Es war so finster geworden, daß die Grenze zwischen dem See und dem Ufer nicht mehr zu erkennen war. Jetzt fuhr ein greller Blitz durch die Luft, und beleuchtete den Schwarzen See für eine Sekunde mit unheimlichem Licht. „Weiter, weiter!“ ertönte eine heisere Stimme, ein Aufzischen des Wassers — es war vorüber.

Auf der Schlangenburg verließ das Fest in anscheinend ungestörter Fröhlichkeit. Nur in der Seele von denen, die der improvisirten Gerichtsscene beigewohnt hatten, wollte sie nicht Platz greifen und es währte lange, ehe der Ernst nur in etwas von ihnen wich. Aber wollten sich auch die Augenbrauen des Generals dann und wann einmal, wenn die Erinnerung sich seiner bemächtigte, zusammenziehen, so schwanden die Wolken seiner Stirn, sobald er nur einen Blick auf seinen Sohn, dessen herrliche Gemahlin und sein liebliches Enkeltind warf.

Während des Soupers wurde viel getoastet. Wie ein Lauf- feuer hatten sich die wunderbaren Schicksale des Gastgebers in der Gesellschaft verbreitet und manche Tischrede, die heute gesprochen wurde, bezog sich auf das, was er erlebt und erlitten. Und als nun der Geheimrath sich erhob und die Verlobung seiner Tochter mit dem Violinvirtuosen Siegfried Rohdenberg proklamirte, da war die Überraschung eine überwältigende und des Erstaunens war kein Ende, denn Viele hatten bis dahin noch nicht einmal den Namen des Bräutigams gehört. Frau Rohdenberg aber blickte mit einem Gefühl unaussprechlichen Glückes auf den geliebten Enkel, sie faltete unter dem Tisch die Hände und dankte tief gerührt dem Himmel, daß er Alles zu einem so glücklichen Ende geführt.

Dem gütigen Leser, der bis hierher der Erzählung treu gefolgt ist, kann zum Schluß noch mitgetheilt werden, daß der

Bau des Krankenhauses bereits begonnen hat, daß Langenbach's Operette allabendlich gegeben wird und daß Siegfried Rohdenberg nach seinem ersten Violinconcert zum Helden des Tages wurde. Noch mag erwähnt werden, daß Professor Marquardt und Elfriede Bach sich auf's Neue in Liebe gesunden und daß demnächst ihre Verlobung stattfinden wird.

Die verlorene Bibel erhielt einen neuen Einband und hatte ihren unverrückbaren Platz fortan auf dem Nähstisch der Frau Rohdenberg, der Urenkelin der Gräfin Fichtenberg.

Ende.

meindenvorsteher, Conradswaldbau; 21) Reinhold Sagasser, Bauerngutsbesitzer und Gemeindenvorsteher Ober-Roeversdorf; 22) Oscar Günther, Hauptmann a. D., Hirschberg; 23) Hugo Habermann, Kaufmann, Hirschberg; 24) Carl Tost, Gutsbesitzer, Lomitz; 25) Otto Krieg, Fabrikdirector, Eichberg; 26) Hermann Fliegel, Fabrikbesitzer, Berthelsdorf; 27) Heinrich Kloze, Oberförster, Warmbrunn; 28) Wilhelm Krauß, Fabrikbesitzer, Giersdorf; 29) Albert Hosius, Forstmeister, Hermsdorf u. R.; 30) Oscar Berger, Fabrikbesitzer, Petersdorf.

* [Schadensfeuer.] Gestern Abend in der ersten Stunde wurde ein dem Pächter des Rittergutes Schwarzbach, Herrn Marx, gehöriger großer Getreidehaufen ein Raub der Flammen. Dem Feuer war Einhalt nicht mehr zu gebieten und beschränkte sich die Thätigkeit der zur Hilfseistung herbeigeilten Feuerwehren auf die Verhüttung der weiteren Ausdehnung auf die in nächster Nähe befindlichen Dominialgebäude. Ob das Feuer durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt oder böswillig angelegt wurde, dürfte kaum festzustellen sein. Herr Rittergutspächter Marx hatte die Vorsicht geübt, den Getreideboden zu versichern, so daß ihn kein Schaden trifft. Die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche die Bewachung der Brandstätte während der Nacht übernommen hatte, kehrte erst heute Morgen gegen 7 Uhr zurück.

* [Alarminnung der Feuerwehr.] Die vorgenommene Neuerung in der Alarminnung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hat sich schon zu wiederholten Malen bewährt, doch ist ein Nebelstand noch nicht behoben, welcher auch gestern Abend beim Abrücken der Mannschaften nach dem Feuer in Schwarzbach wieder zu Tage trat. Wir meinen den Mangel an bereitstehenden Pferden zum Transport der Spritzen nach der Brandstätte. Als gestern Abend um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die Mannschaften schon vollständig zum Abrücken bereit standen, fehlten die Pferde und trafen dieselben erst kurz vor 11 Uhr ein. Die Aufgabe einer Feuerwehr, so schnell als irgend möglich auf dem Brandplatze zur Hilfseistung

Wochenverdienst. Obnehin werde der Gewerbetreibende durch den Haushandel schon schwer geschädigt, in noch größerem Maße würde dies bei dem völligen Geschäftsschluß an den Sonntag-Nachmittagen der Fall sein — Das Referat über die Petition an den Reichstag seitens der Handelskammern in Köln, Mannheim und des deutschen Buchdruckervereins zu Leipzig, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, hat Herr Stadtrath Linke übernommen. Nach der sehr eingehenden Berichterstattung wird, dem Antrage des Referenten gemäß, beschlossen, die Petition der rheinischen Handelskammern zu Köln und der Handelskammer zu Mannheim mit Ausnahme eines einzigen Punktes zu unterstützen, ferner auch noch einige selbständige Anträge zur Gewerbeordnung an den Bundesrat und an den Reichstag mit der Bitte um Beachtung zu richten. Während die Handelskammer zu Köln beantragt, in den Kaufmannsgeschäften die Arbeitszeit an Sonntagen auf 5 Stunden festzusetzen, beantragt die hiesige Handelskammer, die Zeit der Beschäftigung anstatt auf 5 auf 6 Stunden festzusetzen und das vollständige Freigeden des Sonntags der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu überlassen. — Die Petition der Handelskammer zu Münster i. W. an den Bundesrat, betreffend Steuerfreiheit und Nachversteuerung von Brantwein in Teilmitteln, wurde für die nächste Sitzung zurückgelegt. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

* [Tyroler-Concert.] Das Abschiedsconcert der Tyroler Alpensänger-Familie Maickl gestern Abend im Hotel „Drei Berge“ erfreute sich nicht nur eines regen Besuches, so daß der Saal vollständig besetzt war, sondern übte auf's Neue wieder von Anfang bis zu Ende auf die Zuhörer eine anregende und befriedigende Wirkung aus. Die einzelnen Concertstücke wurden wieder in trefflicher Weise zu Gehör gebracht, so daß das animirte Publikum des Applauses kein Ende fand und die Sänger sich, dem Drängen des Publikums nachgebend, zu Zugaben verstehten mußten, wofür sie stets neuen Dank ernteten. Das Duett „Ein Abend auf der Alm“, das tiefempfundene Solo „Auf der Alm is a Leb'n“, der frische, heitere Tyroler Schützenmarsch und das schelmische Lied „Hansl und Miezel“, kurz alle Vorträge ließen die gute Schulung erkennen und die reinen, sympathischen Stimmen in's beste Licht treten. Die Concertbesucher waren denn auch von dem Gebotenen, sowohl was die instrumentalen, als was die gesanglichen Leistungen anbelangt, sichlich befriedigt. Bei einer Wiederkehr ist der fröhlichen Sängersfamilie ein herzliches Willkommen sicher.

* [Schmiedeeiserne Spar-Kochherde.] Das eingebende Verständniß für die chemische Zusammensetzung der als Nahrungsmittel dienenden Stoffe, sowie die bei der Zubereitung derselben stattfindenden chemischen und physikalischen Vorgänge, welches immer mehr Verbreitung findet, bat das Bestreben zur Folge gehabt, die hier in Frage kommenden wirtschaftlichen Einrichtungen den Bedingungen des rationell geleiteten Kochprozesses entsprechend zu verbessern, um eines Theils den Nährwert der Speisen, anderen Theils die Leistungsfähigkeit der bezüglichen Apparate auf's Ausußerste auszunutzen. In der That scheinen die Erfolge, welche innerhalb der letzten Jahre die Wissenschaft im Bunde mit der Technik in der Construction der Kochapparate erreicht hat, den Grenzen der Möglichkeit näher gekommen zu sein. Ein besonderes Verdienst um die Fabrikation rationeller Kochapparate hat sich die erste Thüringer Heerd- und Ofenfabrik von Gebrüder Demmer-Eisenach, erworben, deren Kochherde nicht nur allen in obiger Hinsicht zu stellenden Anforderung genügen, sondern sich auch durch eine solide und geschmackvolle Ausführung vortheilhaft auszeichnen und erfreut sich genannte Firma der ersten Auszeichnungen, welche auf dem Gebiete für Volkernährung und Kochkunst vergeben wurden, so u. a. auch die goldene Medaille der Lippiziger Ausstellung für Volkernährung und Kochkunst. Unter all' den Vorzügen der Spar-Kochherde wird noch besonders hervorgehoben die compendiöse rationelle Construction, wodurch die erzeugte Hitze eng zusammengehalten und sehr vortheilhaft zugleich zum Kochen und Braten und zum Erhitzen von Spülwasser im Waschschiff verwendet wird, also die Feuergrase mit dem größtmöglichen Effect ausgenutzt werden. Durch die intensiv erzeugte und eng zusammengehaltene Hitze wird der Braten in viel kürzerer Zeit gar gemacht und gebräunt, als bei den gewöhnlichen Kochherden und wird dadurch der Nährwert des Bratens im Fleisch vollkommen zurückgehalten, während bei der Zubereitung des Bratens in den vohnen aufgebrannten Herden ein großer Theil wertvoller Stoffe in Form der gewöhnlich in größerer Menge erzeugten Bratensauce ausgeführt wird. Den besten Beweis für die Leistungsfähigkeit der Kochherde der ersten Thüringer Heerd- und Ofenfabrik, Gebrüder Demmer-Eisenach, geben wohl die Lieferungen dieser Firma für die Küchen höchster und hoher Herrschaften, sowie für zahlreiche große Etablissements und an Private, worüber der Firma die zahlreichsten und anerkanntesten Zeugnisse vorliegen. — Wie wir hören, ist der Firma Teumer & Bönsch der Alleinverkauf für Hirschberg und die Nachbarkreise übertragen worden.

* [Theater in Warmbrunn.] Der talentvolle Charakterdarsteller und Intriguant der Warmbrunner Bühne, Herr Ernst Reißig, hat Freitag Abend sein Benefiz und dazu das ländliche Charaktergemälde "Muttersegen oder die Perle von Savoyen" von W. Friedrich gewählt, in welchem Stück ihm Gelegenheit geboten ist, sein künstlerisches Können zur vollen Geltung zu bringen. Hoffentlich erfreut den streb samen Künstler an seinem Ehrenabend ein gut besuchtes Haus.

a. Schönau, 10. September. Nachdem am 5. September zu Klein-Helmsdorf ein tollwuthkranker Hund getötet worden, der mehrere Hunde und Katzen gebissen hat, ist über die Guts- und Gemeindebezirke Klein-Helmsdorf, Nieder- und Mittel-Kauffung, Alt-Schönau und Reichwalda die Hund- und Katzensperre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden.

f. Landeshut, 10. September. Zwei Dampfkessel von je 260 Ctr. Gewicht aus der Maschinenbauanstalt von Starke & Hoffmann in Hirschberg wurden heute vom hiesigen Bahnhofe nach der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei transportirt, woselbst dieselben Aufstellung erhalten. Die neuen Dampfmaschinen sollen gleichzeitig auch zur Erzeugung des elektrischen Lichtes, welches in jener Fabrik jetzt eingeführt werden soll, dienen. Die Kessel-Ungethüme wurden durch Herrn Spediteur Brückner nach der Fabrik überführt.

f. Hohenfriedeberg, 10. September. Bei dem letzten Hochwasser am 3. September geriet das Dienstmädchen des Kantors in Alt-Reichenau in hohe Lebensgefahr. Das Mädchen wollte mit einem Gefäß Wäsche auf das andere Ufer des bereits stark angeschwollenen Striegauer Wassers. Als es auf dem über das Wasser führenden Stege ging, wurde derselbe vom Wasser fortgerissen, das Mädchen von den reißenden Fluthen weggeführt und über das unterhalb des Steges befindliche Wehr gerissen. Am Flusse beschäftigte Arbeiter sahen endlich unterhalb des Wehrs die bewußtlos Dahintreibende und es gelang ihnen, dieselbe den Fluthen zu entreißen. Die Verunglückte hat bei dem Sturze über das Wehr starke Verlebungen am Kopfe erhalten, befindet sich jedoch wieder außer Gefahr.

g. Striegau, 10. September. Am Montag Nachmittag verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe der Arbeiter Dittmann aus Stanowitz, indem derselbe von der Lokomotive eines Kieszuges erfaßt und ihm ein Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte gab nach kurzer Zeit schon seinen Geist auf. — Sonntag früh fand man in der Nähe des Haibauer Weges die Leiche eines etwa 20 bis 24 Jahre alten Mannes, der jedenfalls schon Sonnabend Abend von dem letzten Zuge überfahren sein mußte. Der Todte

hatte eine größere Wunde an der linken Seite, außerdem war der linke Arm der Länge nach zerstört und mehrere Finger derselben Hand losgetrennt. Der Bedauernswerte ist mit grauem Stoffanzug bekleidet, die Wäsche ist a. R. gezeichnet. Der Verunglückte scheint den besseren Ständen anzugehören. Nach Besichtigung der Leiche wurde dieselbe in die hiesige Leichenhalle geschafft.

+ Sprottau, 10. September. In Gießmannsdorf wurde am Montag Abend durch das Umswerfen einer brennenden Petroleumlampe großes Unglück herbeigeführt. Die Lampe fiel derart, daß sich ein großer Theil des explodirenden Oels einem Dienstmädchen auf das Kleid ergoss und dieses sofort in Brand setzte. Das Mädchen erlitt an der einen Seite des Körpers schwere Brandwunden. Ferner verbrannte sich beim Löschens ein zweites Dienstmädchen vier Finger der linken Hand in empfindlicher Weise. — Gestern Vormittag verunglückte in der Gießerei der Wilhelmshütte zu Gusal der Arbeiter Sander beim Schmieren des Krahns, indem er von demselben 8 Meter hoch herabfiel und einen Schädelbruch erlitt, wobei das Gehirn bloßgelegt wurde. Der Verunglückte, welcher erst seit $1\frac{1}{2}$ Jahr verheirathet ist, wurde in das hiesige Krankenhaus übergeführt.

tt. Grottkau, 10. September. Gestern in der vierten Morgenstunde wurde die mit Erntevorräthen gefüllte Scheune der Gärtnерstellenbesitzerin Olbrich in Hennersdorf ein Raub der Flammen. Eine größere Gefahr war gänzlich ausgeschlossen, da das brennende Gebäude etwas isolirt lag und die allenfalls gefährdeten Häuser durch die günstige Windrichtung geschützt wurden. Der Umstand, daß in circa $1\frac{1}{2}$ Jahren drei nebeneinander liegende Scheuern nacheinander niederbrannten, läßt auf ein und denselben Thäter schließen. Auch hier liegt böswillige Brandstiftung vor. Die Besitzerin ist mit dem Gebäude und den Beständen, aber nur niedrig versichert.

!! Breslau, 10. September. Der ersehnte Tag ist gekommen, an welchem Deutschlands Kaiser und ihm zur Seite seine in edler Frauenanmut und -Höheit strahlende Gemahlin ihren festlichen Einzug in Schlesiens Hauptstadt halten werden. Der glänzende Schmuck der Straßen, über welche ihr Weg vom Oberschlesischen Bahnhofe zum Schlosse führt, ist vollendet. Die ganze Stadt hat ein Festkleid angelegt. Erwartungsvoll wogt und schaart sich die freudig erregte Bevölkerung Breslaus, vermehrt durch die aus der Umgegend und der ganzen Provinz hier zusammengeströmte Menge, auf den Gassen und Plätzen, der Stunde der Ankunft entgegenharrnd und alle die imposanten Scheinbauten, alle die farbenreichen lustigen Decorationen betrachtend, unter denen das gewohnte Alltagsgesicht unserer Stadt sich nun verbirgt und verschwindet. Auf und an dem Bahnhofe ist nicht viel zur Ausschmückung gehan. Über der Eingangstür vom Bahnhofe tritt ein Baldachin aus goldgesäumtem, goldbesetztem, blau gesäumtem Purpursammet heraus. Im Hintergrunde erhebt sich darüber eine kolossale Kaiserkrone; am unteren Saum aber schwebt ein vergoldetes Genienbüschchen, das einen Palmenzweig trägt. Die erste mächtige Ehrenpforte, welche das Kaiserpaar durchfahren wird, ist am Platz vor dem Bahnhof vor dem Eingang der Gartenstraße errichtet. Sie wird von zwei Thürmen mit obeliskenförmigem Unterbau flankirt. Aus diesem steigt je ein hoher, von Fichtenzweigewinden umflossener, Mast empor, der in vergoldetem Knäuf und Spitze endet. Große Kränze sind, in horizontaler Lage hängend, mit Bändern an diesen Spitzen befestigt. Über dem horizontalen oberen Thorabschluß bilden zwei sich in der Höhe kreuzende vergoldete, grün umkränzte Stangen mit Knäufen und Spitzen eine Art Spitzgiebel, dessen dreieckiges Feld mit den Wappenschilden Preußens, Breslaus und Schlesiens zwischen vergoldeten Knäufen gefüllt wird. Das horizontale Thoradach ist mit blauen und mit dunkelrothen, goldbesetzten Stoffbehängen drapirt. Die Ehrenpforte über der Schneidungstelle der Gartenstraße mit der Neuen Schreidnitzerstraße ist ein ausgedehnter Bau. Sie wird durch vier mächtige obeliskenförmige Eckpfeiler getragen und eingefasst, die ganz mit Fichtenzweigen bekleidet, aus starken Sockeln mit pyramidal gegeneinander geneigten Seitenwänden, aufsteigen. Von weither sichtbar erhebt sich über der Grabenbrücke der interessante Bau des großen Triumphthores. Wir sehen gleichsam ein „ideales Stadtthor“

aufragen, mit breitem, hohem, spitzbogig gewölbtem Mittelthor mit pylonenartig ansteigenden Seitenmauern und zwei niedrigeren, flachbogig überwölbten Thoren zur Rechten und Linken. Jedes derselben wird nach außen hin durch einen Thurm mit bewipstem, rothem Pyramiden-Dachhelm flankirt. Über dem breiten Mittelthor zieht sich ein Fries von Wappenschilden schlesischer Städte hin, oberhalb dessen weiße, rothgesäumte Behänge drapirt sind. Das steil ansteigende Dach ist dreigeteilt, sodaß es sich in drei Thurmdächer gliedert. Das mittelste höchste ruht auf vergoldeten knäufigen Pfeilern, zwischen denen die Kaiserkrone auf rothbelleidetem Sockel ruht. Von seiner Spitze weht die preußische Adlerfahne. Den Weg zum Schlosse über den weiten Platz hin bezeichnet eine Reihe von Bannermasten und Fichtenbäumen mit Guirlanden, Panieren, Wappenschilden und Fähnchenbündeln. Eine mit besonderer Pracht ausgestattete Vorhalle, von dunkelpurpurnem, goldgesticktem, goldbequastetem, von vergoldeten Stangen gestütztem Baldachin zwischen zwei hohen Seitenthürmen, die in Kaiserkronen und Blumenkröte tragenden Masten übergehen, ist vor dem Eingange an der nördlichen Schmalseite des Schlosses errichtet. Zwischen je zwei Bannermasten wachsen seitlich des Vorbaus prächtige Belarien in vornehm bestimmten Tönen herab. Auf dem einen die Gestalt eines Ritters mit dem großen Kaiserwappen, ihm zu Füßen ein Spruchband mit der Inschrift: „Hier guet Zollern“; auf dem anderen, zwischen stilisierten Rosen- und Liliengesäuschen, eine schöne weibliche Gestalt in weißem Gewande, welche die Hand auf den Wappenschild der Kaiserin legt, darunter die Worte: „Gott mit uns.“ So ist der Schmuck des Weges gestaltet und beschaffen, auf welchem unser geliebtes Kaiserpaar in sein getreues Breslau einfahren wird zwischen den dichtgedrängten Volksmassen, die es mit lautem Jubel begrüßen. In das Brausen ihrer begeisterten Zurufe und das Schmettern der Trompeten wird sich der weihesonne mächtige Hall der Glocken mischen. Wohl gilt diese schlesische Kaiserreise zunächst militärischen Zwecken. Aber Breslau's Bevölkerung sieht in dem Besuch einen friedlichen Triumphzug des Kaiserpaars, das eine seiner ersten Aufgaben darin erkannt und seinen schönsten Ruhm darin gesucht hat, die Werke der Barmherzigkeit, der Menschenliebe zu schirmen, zu fördern und die Herrschermacht in den Dienst des allgemeinen Wohls zu stellen.

§ Ratibor, 10. September. Der Fährtnecht Franz Czogalla, der die Schuld an dem Unglücke von Thurze, bei dem 43 Menschen ertranken, trägt, wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 10. September. (Producenten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schwach. Angeb. ruhig, per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.30—19.00—19.70 Ml., neuer gelb. 18.20—18.90—19.60 Ml., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen b. mäß. Angeb. unver., per 120 Kilogr. neuer 16.70—16.90—17.50. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in f. Haltung, per 100 Kgr. 12.00—14.00—13.00, weiße 15.00—16.00 Ml., — Hafer i. m. Stimmung, per 100 Kilogr. 12.0—12.50—13.0 Ml. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 Ml. — Lupinen schwach gefr., per 100 Kilogramm gelbe 8.00 bis 9.00—1.00 Ml., blaue 8.00—8.50—9.10 Ml. — Biden ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.20 bis 15.00—16.00 Ml. — Bohnen schwach angeb., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Ml. — Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Ml. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Ml. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten schwächer Umsatz. — Hanfseamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Ml. Winterraps 19.30—21.50—23.70. Winterrüben 18.8—21.00 bis 23.20. — Rapsflocken sehr fest, per 100 Kgr. scheit. 12.25 bis 12.50 Ml., fremder 12.00—12.25 Ml. — Leinluchen gut verf., per 100 Kgr. scheit. 15.—15.50—15.50, fremder 14.50 bis 15.00 Ml. — Palmlaternen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Ml. — Kleesamen schwach. Umsatz. — Getz per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.60 Ml. — Roggenstroh per 600 Kgr. 23—26 Ml.

Schmiedeeiserne Spar-Kochherde,
preisgekrönt auf Fach, Gewerbe- und Industrieausstellungen,
aus der ersten Thüringer Heerdfabrik **Gebrüder Demmer** in Eisenach.

In jeder gewünschten Größe und Ausführung
zu Original Fabrikpreisen.

Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend.
Teumer & Bönsch, Hildauerstr. 1 II. 2,
Präsent-Bazar, Haus- und Küchen-Magazin,
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-
Geschäft.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, nach langen, mit viel Geduld getragenen Leiden aus diesem Leben abzurufen:

den Cantor und Hauptlehrer
Herrn August Hänich

hier selbst.

Treue Erfüllung der ihm in seinen Aemtern obliegenden Pflichten, ungetheilte Liebe zu den seiner Obhut anvertrauten Kindern und heilige Begeisterung für den hohen Beruf eines Lehrers und Erziehers er Jugend haben ihn in der 13 jährigen Wirksamkeit in der hiesigen Gemeinde zu einer Quelle des Segens gemacht, daß sein Gedächtniß stets in Ehren bleiben wird bei allen, denen er mit seinen reichen Gaben durch Gottes Gnade hat dienen dürfen.

Schönwaldau, den 10. September 1890.

Der Gemeindekirchenrat, Schul- und Gemeindevorstand.

J. A. Gaebler, Pastor.

Gerichtlicher Verkauf eines Geschäftshauses.

Erbteilungshalber kommt das in der Schildauerstraße Nr. 27 in Hirschberg i. Schl. gelegene Geschäftshaus am 18. September c. Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 23 des Königlichen Amtsgerichts zum Verkauf, worauf etwaige Rekitanten aufmerksam gemacht werden.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl.
Langstraße dicht neben der Apotheke, offerirt und hält stets in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen am Lager:

**Capotten, Kopf-
shawls, Schulter-
kragen, Tailen-
füller.**

Das Neueste was nur überhaupt die Saison bietet, unter Garantie für vorzüglichen Sitz und fadellose Arbeit

Auch offerire sämtliche Wollwaren in guten haltbaren Qualitäten.

Hirschberg i. Schl., Oscar Roth, Langstraße, dicht neb. der Apotheke.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Herrmann Jaffé, Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Hirschdorf bei Warmbrunn.
Sämtliche reine
LIKÖRE und ESSENZEN
in vorzüglicher Güte in originalen Flaschen bestens zu Geschenken geeignet

Premer, Hamburger- und Havanna-Cigarren
in großer Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen.
R. Du Bois.

Größte Auswahl
in Solinger Tisch- und Taschenmessern, Scheeren, engl. und deutschen Werkzeugen für Tischler, Stellmacher u. c., Wirtschaftswaagen, Reibmühlen, Back- und Wiegemessern zu aller billigsten Preisen

Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
gegenüber Chr. Gottfr. Kosche.

Ernestine Hoffmann,
(früher Anna Kitzler),
Damen Schneiderin,
Hirschberg i. Schl., 9 Schildauerstraße 9, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter Zusicherung guter und sauberer Ausführung

Herren-Garderobe

nach Maß unter Garantie des Gutsitzens liefert am besten und billigsten

Herrmann Jaffé, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 22.

Reife süße ungarische

Weintrauben

5 Kilos M. 2.80 franco sammt Korb verpackt **Feinster heller Tafelhonig** in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5.50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Eine vorzüglich empfohlene, ganz zuverlässige

Durch vortheilhaftes Einkauf in **Oel- und Leimfarben** bin ich in der Lage, jeden Anstrich bei billigster Berechnung bestens auszuführen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

E. Möchel, Mäser,
Priesterstraße 13.

Bew. P. Förster,

geb. Blämel,

Modistin,
Promenade 2a, 2. Etage, neben dem
„Hohen Nadel“, empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Damen- und Kinder-Garderobe bei garantierter gulem Sitz. Modernisierungen werden jederzeit schnellstens ausgeführt.

Neue böhmische Bettfedern
in verschiedenen Sorten, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen.

Gleichzeitig halte ich Apparat Nr. 1 zur Reinigung gesunder Betten, Apparat Nr. 2 für Rankenbetten bestens empfohlen.

Frau Emilie Ruscheweyh,
Hirschberg i. Schl., Lichte Burgstraße Nr. 13

Wer einen Garten hat, kann sich die Freude an demselben durch Mithalten des praktischen Matgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Matgeber erzieht an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probemnummer durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Berliner Börse vom 10. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.

		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke	16,19	
Imperials	—	
Deutsch. Banknoten 100 Fl.	181,25	
Russische do. 100 R.	256,0	

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

		Zinsfuß.
Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115	114,75	4 1/2
do. do. X. rückz. 110	110,60	4 1/2
do. do. X. rückz. 100	102,25	4
Pr. Hyp.-Berl.-Act.-G.-Cert.	101,50	4 1/2

		Zinsfuß.
do. rückz. à 110	107,75	4 1/2
do. rückz. à 100	100,80	4

Bank-Actionen.

		Zinsfuß.
Breslauer Disconto-Bank	7	111,00
do. Wechsler-Bank	7	109,25
Niederlausitzer Bank	12	169,40
Öberlausitzer Bank	6	—
Desterr. Credit-Actionen	9 1/2	174,80

		Zinsfuß.
Breslauer Provinzial-Bank	—	—
Preuß. Bod.-Ed. -Act. -G. -Cert.	6	125,75
Preuß. Centr.-Bod.-G.	10	156,40
Preußische Hypoth.-Berl.-A.	8	110,60

		Zinsfuß.
Reichsbank	7	146,10
Sächsische Bank	5	116,75
Sächsische Bankverein	—	129,50

Industrie-Actionen.

		Zinsfuß.
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	101,00
Breslauer Pierdebahn	6	142,10
Berliner Pierdebahn (große)	12 1/2	260,50
Braunschweiger Zute	12	140,40

		Zinsfuß.
Schlesische Leinen-Ind. Kramfia	6	142,00
Schlesische Feuerversicherung	33 1/3	2100
Avensbg. Spinn.	11	138,50

		Zinsfuß.
Bant.-Discount 4%	—	—

		Zinsfuß.
Privat.-Discount 3%	—	—